

Grenzen der Menschheit

Wenn der uralte
Heilige Vater
Mit gelassener Hand
Aus rollenden Wolken
5 Segnende Blitze
Über die Erde sät,
Küss ich den letzten
Saum seines Kleides,
Kindliche Schauer
10 Treu in der Brust.

Denn mit Göttern
Soll sich nicht messen
Irgend ein Mensch.
15 Hebt er sich aufwärts
Und berührt
Mit dem Scheitel die Sterne,
Nirgends haften dann
Die unsichern Sohlen,
20 Und mit ihm spielen
Wolken und Winde.

Steht er mit festen,
Markigen Knochen
25 Auf der wohlgegründeten
Dauernden Erde,
Reicht er nicht auf,
Nur mit der Eiche
Oder der Rebe
30 Sich zu vergleichen.

Was unterscheidet
Götter von Menschen?
Daß viele Wellen
35 Vor jenen wandeln,
Ein ewiger Strom:
Uns hebt die Welle,
Verschlingt die Welle,
Und wir versinken.

40
Ein kleiner Ring
Begrenzt unser Leben,
Und viele Geschlechter
Reihen sich dauernd
45 An ihres Daseins
Unendliche Kette.
(130 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/goethe/gediletz/chap171.html>